

Analysen

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

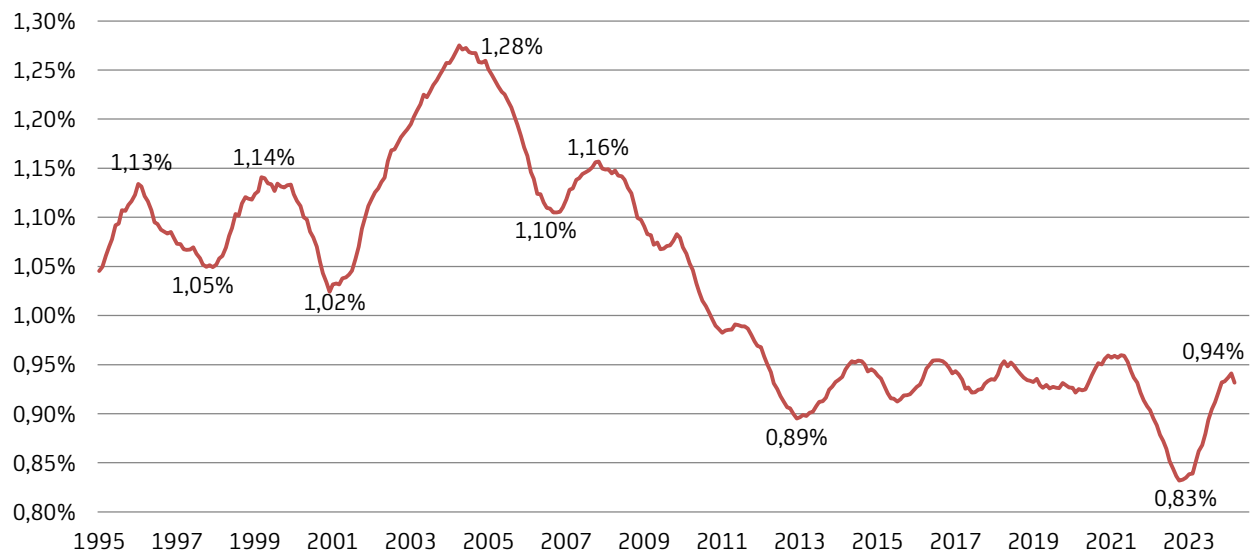
JULI 2024

**Kampf gegen Windmühlen? -
Starke Exportstellung Österreichs unter
Druck**



DER HOHE WELTMARKTANTEIL DER ÖSTERREICHISCHEN EXPORTE WIRD KAUM GEHALTEN WERDEN KÖNNEN

Weltmarktanteil (Österreich, in %)



Quelle: DoT IMF, Anteil der österreichischen Warenexporte an den globalen Importen

- Die österreichische Exportwirtschaft hat ihren Weltmarktanteil im vergangenen Jahrzehnt weitgehend stabil halten können. Rückschläge während der Eurokrise und der Corona-Pandemie konnten überwunden werden, doch die hohen Werte aus den 2000er-Jahren bleiben unerreichbar.
- Die Globalisierung und der wirtschaftliche Aufholprozess der Schwellenländer führte in den vergangenen 25 Jahren zu deutlichen Marktanteilseinbußen der Industrienationen zugunsten der Emerging Markets, wie z.B. China. Die österreichische Exportwirtschaft musste jedoch im Vergleich zu den USA und dem Euroraum deutlich geringere Marktanteilsverluste verzeichnen.
- Zu den global erfolgreichsten Exportprodukten Österreichs zählen Schienenfahrzeuge inklusive Signalgeräte, die Erzeugung von Holz- und Holzwaren sowie die Herstellung von Metallwaren.
- Ein relativ geringes Engagement in den dynamischen Schwellenländern und der Verlust an Wettbewerbsfähigkeit stellen die österreichische Exportwirtschaft vor große Herausforderungen. Das Risiko einer Verringerung des Weltmarktanteils der österreichischen Exporte in den kommenden Jahren hat klar zugenommen.

Autor: Walter Pudschedl

Impressum
Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Rothschildplatz 1
1020 Wien
Telefon +43 (0)50505-41957
Fax +43 (0)50505-41050
e-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Juli 2024

Österreichischer Anteil am Welthandel fast zehn Mal höher als Bevölkerungsanteil

Österreichische Warenexporte stiegen nach der Corona-Krise wieder auf 0,94 Prozent der weltweiten Importe

Marktanteil der Industrieländer sank innerhalb von 25 Jahren von fast 75 Prozent auf nur noch 55 Prozent

Österreich mit überdurchschnittlich starker Stellung im globalen Handel

Im Zuge der Globalisierung hat in den vergangenen 30 Jahren der Außenhandel eine immer größere Bedeutung für die österreichische Wirtschaft erlangt und maßgeblich für die Steigerung des Wohlstands gesorgt. Seit 1995 haben sich die realen Warenexporte Österreichs mehr als verdreifacht. Das reale Wirtschaftswachstum stieg in diesem Zeitraum um „nur“ 55 Prozent. Die heimischen Warenexporte übertrafen 2023 erstmals die Marke von 200 Mrd. Euro. Das entsprach einem Anteil am gesamten BIP von über 40 Prozent. Zusammen mit den Dienstleistungsexporten betrug der Anteil sogar fast 60 Prozent der österreichischen Wirtschaftsleistung. Mit einem Warenexportwert von 22.000 Euro pro Kopf zählt Österreich zu den Top-Exportnationen weltweit. Laut der Wirtschaftskammer Österreich sind rund 10 Prozent aller österreichischen Unternehmen im Auslandsgeschäft tätig und rund 1,2 Mio. Arbeitsplätze hängen an der Exportwirtschaft.

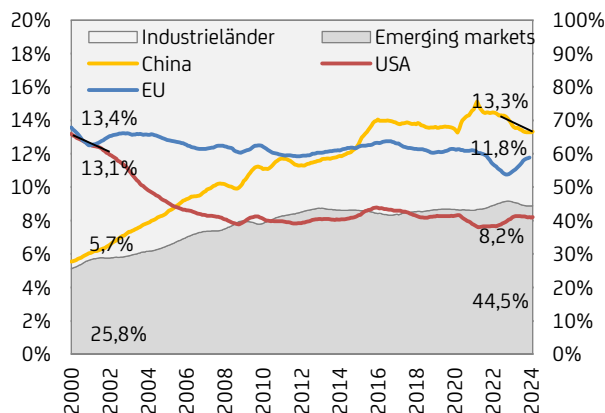
Während Österreich mit rund 9 Mio. Einwohner nur rund 0,1 Prozent der Weltbevölkerung beheimatet, kommen fast ein Prozent – also fast der zehnfache Wert – der weltweiten Warenimporte aus Österreich. Bis 2010 betrug der Weltmarktanteil stets über ein Prozent mit einem Höhepunkt Mitte der 2000er Jahre von fast 1,3 Prozent. Mit der Finanzkrise 2008/2009 nahm Österreichs Anteil am Weltmarkt jedoch tendenziell ab. Nach einer Stabilisierungsphase in den 2010er Jahren führte die Corona-Krise zu einem rasanten Absinken auf einen historischen Tiefstand von nur knapp über 0,8 Prozent, der jedoch rasch wieder überwunden werden konnte. Im ersten Quartal 2024 betrug der Anteil der österreichischen Exporte an den globalen Importe 0,94 Prozent und hat damit zum Durchschnittswert der vergangenen zehn Jahre aufgeschlossen.

Globalisierung ließ relative Bedeutung der Industrieländer sinken

Die Globalisierung mit Ausdehnung der Wertschöpfungsketten auf neue Märkte zur Nutzung von Kostenvorteilen hat in den vergangenen Jahrzehnten den Welthandel grundlegend verändert. Die Industrieländer, die im Jahr 2000 noch für rund 75 Prozent der weltweiten Exporte verantwortlich zeichneten, verloren massiv an relativer Bedeutung gegenüber den Schwellenländern, die sich immer stärker in die globalen Wertschöpfungsketten integrierten. Im Jahr 2023 betrug der Anteil der Warenexporte der Industrieländer nur noch 55 Prozent der globalen Importe. Im Gegezug stieg der Anteil der Exporte aus den Schwellenländern von knapp über 25 Prozent im Jahr 2000 auf fast 45 Prozent im Jahr 2023. Maßgeblichen Anteil daran hatte die wirtschaftliche Öffnung der chinesischen Wirtschaft. Allein der Anteil der chinesischen Exporte an den weltweiten Importen stieg von 5,7 Prozent auf 13,3 Prozent

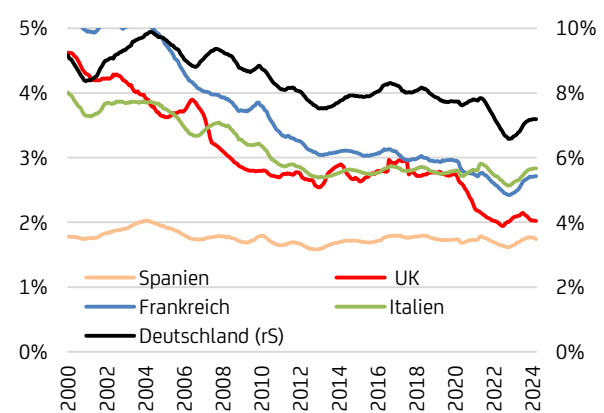
Grafik 1: Anteil am Welthandel

(Anteil der Warenexporte an den globalen Importen in %)



Grafik 2: Anteil am Welthandel

(Anteil der Warenexporte an den globalen Importen in %)



Quelle: DoT IMF, UniCredit Research

USA verliert mehr Marktanteile als EU

im Jahr 2023. Dagegen sank die Bedeutung der weltgrößten Wirtschaftsmacht USA im internationalen Handel rasant. Auch der Anteil der Exporte der heutigen Länder der Europäischen Union an den weltweiten Importen (gemessen ohne Handel zwischen den EU-Ländern) nahm in den vergangenen 25 Jahren deutlich ab. Mit einem Rückgang von 13,4 Prozent im Jahr 2000 auf 11,8 Prozent im Jahr 2023 fiel dieser jedoch deutlich geringer aus als jener der USA.

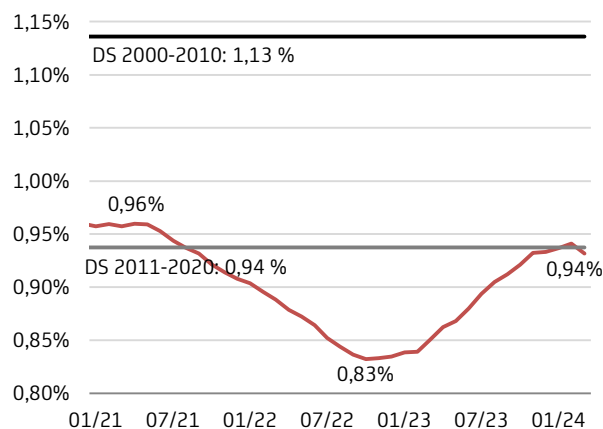
Innerhalb der Europäischen Union zeigt sich bei allen großen Handelsnationen ein Rückgang der Marktanteile. Der Weltmarktanteil Deutschlands sank von über 9 Prozent im Jahr 2000 auf aktuell nur noch 7,2 Prozent (inklusive EU-Handel). Das entspricht einem Rückgang in diesem Zeitraum von über 20 Prozent. Deutlich stärker fielen die Einbußen Italiens (minus 29,3 Prozent) und vor allem Frankreichs mit 50,9 Prozent auf einen Weltmarktanteil von nur noch 2,7 Prozent aus. Vergleichsweise gering war dagegen der Rückgang der spanischen Warenexporte im Verhältnis zu den weltweiten Importen von nur 2 Prozent in diesem Zeitraum. Der Rückgang des österreichischen Weltmarktanteils von 1,1 im Jahr 2000 auf 0,93 Prozent aktuell fiel mit 17 Prozent etwas geringer aus als jener der europäischen Haupthandelspartner Deutschland und vor allem Italien und Frankreich. Einen besonders starken Bedeutungsverlust im internationalen Handel musste mit einem Rückgang des Weltmarktanteils um über 50 Prozent das Vereinigte Königreich hinnehmen. Im Gegensatz zu den anderen Ländern konnte das Vereinigte Königreich den Rückgang des Weltmarktanteils während der Corona-Pandemie auch nicht annähernd ausgleichen, offensichtlich belastet durch die Folgen des Brexit für den Außenhandel.

Erfolge in Industrieländern begrenzen Marktanteilsverlust der österreichischen Exportwirtschaft

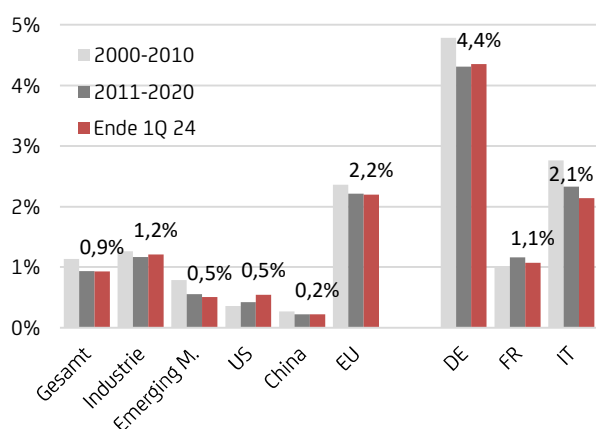
Unterdurchschnittlicher Verluste der österreichischen Exportwirtschaft

Im Vergleich zu anderen exportorientierten Industrieländern konnte sich Österreich relativ gut halten. Der Rückgang des Weltmarktanteils in den vergangenen Jahren fiel nur unterdurchschnittlich stark aus. Dies lag unter anderem daran, dass die österreichische Exportwirtschaft ihre Stellung in Industrieländern sogar verbessern konnte. Der Marktanteil stieg im ersten Quartal 2024 auf über 1,2 Prozent, was einem Plus von fast 4 Prozent gegenüber dem durchschnittlichen Wert in der Zeitspanne von 2011 bis 2020 bedeutet. Dies war unter anderem einer anhaltende Aufwärtsentwicklung des Marktanteils in den USA zu verdanken. Die österreichische Wirtschaft erreicht mittlerweile einen Anteil an den US-Importen von 0,54 Prozent, eine Verdoppelung gegenüber den Jahren 2000 bis 2010 und ein Anstieg um 30 Prozent gegenüber den Jahren 2011 bis 2020. Auch der österreichische Marktanteil im

Grafik 3: Anteil am Welthandel (Österreich)
(Anteil der Warenexporte an den globalen Importen in %)



Grafik 4: Österreichs Handelsanteile
(Anteil der Exporte an den Importen der Partnerregionen in %)



Quelle: DoT IMF, UniCredit Research

Luft nach oben in den Wachstumsmärkten für Österreich

Vereinigten Königreich stieg in den vergangenen Jahren wieder an und erreicht mittlerweile 0,9 Prozent, ein Plus von über 20 Prozent gegenüber dem Durchschnitt in den Jahren 2011 bis 2020. Obwohl mit nicht ganz einem Prozent relativ bescheiden, ist der Zuwachs des Anteils der österreichischen Warenexporten an den deutschen Importen im gleichen Zeitraum angesichts der starken Handelsverknüpfung mit Deutschland bei einem Marktanteil von 4,4 Prozent nicht zu vernachlässigen.

In den Schwellenländern, allen voran China hat die österreichische Exportwirtschaft dagegen in den vergangenen Jahren Marktanteile verloren. Der österreichische Marktanteil in den Schwellenländern lag im ersten Quartal 2024 bei nur 0,5 Prozent und sogar nur 0,22 Prozent in China. Die Differenz der österreichischen Marktanteile in den Schwellenländern zum globalen Durchschnitt von 0,94 Prozent fällt damit sehr deutlich aus. Durch die unterdurchschnittliche Präsenz in diesen rasch wachsenden Märkten mit zunehmender Außenhandelsorientierung erhöht sich das Risiko, dass die österreichische Wirtschaft im globalen Handel weiter an Terrain verliert.

Höchster Weltmarktanteil Österreichs bei Exporten von Schienenfahrzeugen

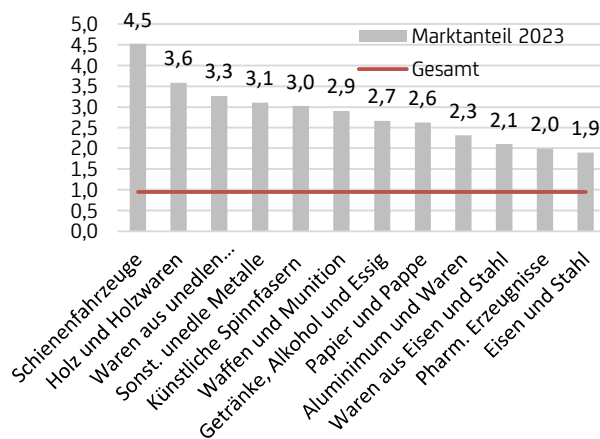
Welche österreichischen Produkte sind besonders gefragt am Weltmarkt?

Die österreichische Exportwirtschaft ist mit einer Vielzahl an Produkten am Weltmarkt besonders erfolgreich. Bei 40 Produktgruppen der sogenannten Kombinierten Nomenklatur auf Zweisteller-Ebene liegt der Anteil der heimischen Exporte an den globalen Importen über dem Gesamtdurchschnitt. Den höchsten Weltmarktanteil weist die österreichische Exportwirtschaft bei der Produktgruppe Schienenfahrzeuge inklusive Signalgeräte mit über 4,5 Prozent auf. Entgegen dem allgemeinen Trend hat sich seit der Corona-Krise in dieser Sparte der Weltmarktanteil deutlich verringert. Bedingt durch Großaufträge ist in diesem Bereich jedoch eine hohe Volatilität gegeben. Zu den Top-3 der heimischen Erfolgsprodukte zählen noch die Holz- und Holzwaren mit einem Weltmarktanteil von 3,6 Prozent im Jahr 2023 sowie die Herstellung von Metallwaren mit 3,3 Prozent.

Die starke Stellung am Weltmarkt in einzelnen Produktgruppen ist nicht immer auf eine generelle Stärke der österreichischen Wirtschaft aufgrund allgemeiner komparativer Standortvorteile zurückzuführen, sondern oft das Ergebnis des Erfolgs einiger weniger oder mitunter sogar nur eines einzigen Unternehmens. Dies ist unter anderem für den hohen Weltmarktanteil im Bereich Künstliche Spinnstoffe, Getränke oder auch bei Glas und Glaswaren anzunehmen.

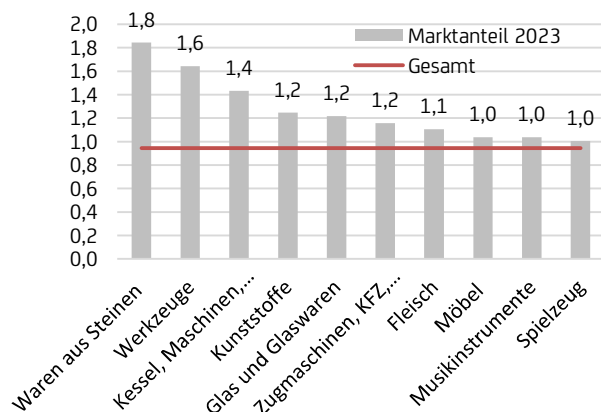
Grafik 5: Marktanteile nach Branchen 2023

(Top 12 in %; Kombinierte Nomenklatur)



Grafik 6: Marktanteile nach Branchen 2023

(Weitere ausgewählte Branchen über Durchschnitt in %; KN)



Quelle: ITC Database, UniCredit Research

Zusammenfassung und Ausblick

Die heimischen Warenexporte betragen im ersten Quartal 2024 durchschnittlich 0,94 Prozent der globalen Importe. Damit nimmt Österreich im weltweiten Handel eine weit größere Rolle ein, als aufgrund der Einwohnerzahl und auch der Wirtschaftsleistung des Landes zu erwarten wäre. Der Weltmarktanteil im Handel liegt zehn Mal höher als der Bevölkerungsanteil und fast doppelt so hoch, wie der Anteil des österreichischen BIP an der globalen Wirtschaftsleistung.

Starke Stellung Österreichs im internationalen Handel

Mit dem wirtschaftlichen Aufstieg der Schwellenländer und der Globalisierung hat sich der Anteil Österreichs am Welthandel, wie von allen Industrieländern, tendenziell zu verringern begonnen. Ab der Finanzkrise 2008/2009 bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie stabilisierte sich der österreichische Weltmarktanteil jedoch bei knapp unter ein Prozent. Den Einbruch während der coronabedingten Lockdowns konnte die österreichische Exportwirtschaft im Gegensatz zu anderen Industrieländern, wie z.B. Deutschland oder dem Vereinigten Königreich durch einen Zugewinn an Marktanteilen wieder wettmachen.

Relativ geringes Engagement in Schwellenländern und Verlust an Wettbewerbsfähigkeit lassen Absinken des Weltmarktanteils erwarten

Allerdings ist zu befürchten, dass es sich nur um einen Zwischenerfolg gehandelt hat, der nicht anhalten dürfte. Zum einen spricht das starke Wachstum der Schwellenländer, an dem die heimischen Exporteure nur unterdurchschnittlich partizipieren, für eine langfristig sinkende Bedeutung der heimischen Wirtschaft im globalen Handel. Zum anderen haben kurzfristig die Herausforderungen für die heimischen Exportunternehmen stark zugenommen. Die hohen Lohnabschlüsse als Folge der hohen Inflation in Österreich belasten die internationale Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Wirtschaft, was sich mittlerweile bereits in einer schwächelnden Industrie- und Exportkonjunktur zeigt. Die heimische Wirtschaft hat seit 2022 an Wettbewerbsfähigkeit verloren. Die Lohnkosten pro Beschäftigten stiegen seitdem um rund 15 Prozent, im Euroraum um 9,5 Prozent. Zudem kam es in Österreich zu einem Rückgang der Arbeitsproduktivität, da qualifizierte Arbeitnehmer in den Betrieben trotz Produktionseinschränkungen behalten wurden. Die Lohnstückkosten stiegen seit 2022 in Österreich um fast 9 Prozent, im Euroraum um knapp 7 Prozent und in Deutschland um 6,3 Prozent.¹ Neben den inflationsbedingt höheren Lohnkosten schlagen sich im Vergleich zu den USA und anderen Ländern auch die vergleichsweise höheren Energiekosten als wettbewerbsmindernder Faktor für den österreichischen Standort hinzu.

Sowohl auf kurze als auch auf lange Sicht steht die österreichische Exportwirtschaft vor großen Herausforderungen, um die starke Stellung im internationalen Handel halten zu können. Aus heutiger Sicht hat das Risiko einer tendenziellen Verringerung des Weltmarktanteils der österreichischen Exporte in den kommenden Jahren jedenfalls klar zugenommen.

¹ Siehe dazu: Bruckbauer, Stefan: „Österreichs Wettbewerbsfähigkeit herausgefordert“, UniCredit Bank Austria Kurzanalyse, Juli 2024

Zum Weiterlesen:

UniCredit Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albi ana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Gianfranco Bisagni, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Aurelio Maccario, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.